

Bezugsgebühr:

Stichtagsmäßig 2 Bll. 50 Pfg.; bundl. 10 Bll. 5 Bll.

Die Dresdner Nachrichten erscheinen...

Der Redakteur...

Verantwortlicher Redakteur...

Telegraphen-Adresse...

Telegraphen-Adresse...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Chr. Sörup Zahnkünstler... Zahnärztliche Spezialität...

Telegraphen-Adresse...

Dresdner Lichtbad... Heustädter Markt... Gliblichtbäder...

Otto List, Cigarrenhandlung... Bürgerstr. 44 Dresden-Pieschen...

CARL KLEWE DENTIST... Irthar 10 Jhr. Assistent u. l. Tech. d. Herrn Hofrath Dr. Jenkins...

Seidel & Naumann's Nähmaschinen... Haupt-Niederlage: H. Niedenführ...

Leberthran... beste Marke von Heiner Meyer...

Jodeisenleberthran... 1/2 Flasche 75 Pfg. 1/4 Flasche 1.25 Mk.

Königl. Hof-Apotheke, DRESDEN, Georgenthor...

Nr. 333. Spiegel: Neueste Drahtberichte... Montag, 3. Dezember 1900.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. Dezember.

Der Krieg in China.

Tientsin. Die Bahnlinie Schanghai-Tientsin soll am 1. Dezember allen Still den Deutschen übergeben werden.

Potsdam. Das Kaiserpaar besuchte heute den Gottesdienst in den Kommu.

Berlin. Der Verwaltungs-Direktor der Charité, Geheimrath Ober-Regierungsrath Spinola, ist heute früh in der Charité gestorben.

Ein. Präsident Krüger empfing heute Nachmittag 1/2 Uhr im Domhotel ungefähr 25 Studierende der Bonner Universität...

Ein. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen Kaiserlichen Gesandten v. Tschirch...

Jeumont. Der Präsident des Comité für die Unabhängigkeit der Buren...

St. Etienne. In einer heute abgehaltenen Versammlung von verschiedenen Gewerkschaften...

Kopenhagen. Die Kaiserin-Witwe von Rußland ist heute Nachmittag über Kopenhagen abgereist.

Budapest. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die Nacht sehr gut.

Washington. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 3.227.145 Dollars abgenommen.

Kapstadt. Feldmarschall Roberts wird am 11. d. Mts. nach Europa abreisen.

Derliche und Sächsisches.

Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche...

Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Mathilde besuchte vorgestern in Begleitung von Herrn v. Görner die Kaiserliche Spielmannscompagnie...

Im Königl. Residenzschloß erfolgt heute Mittag 12 Uhr die feierliche Abreise der beiden Bataillone des Inf.-Regiments 181...

Der unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehende Frauenverein zu Dresden eröffnete gestern Nachmittag im großen Saale...

nach China vom obersten deutschen Kriegsherrn erhielt. Diese Interimsstädte gleichen einem Keilstock...

Der Wirkl. Geh. Rath Krupp aus Essen traf gestern (Sonntag) hier ein und nahm im Hotel Bellevue Wohnung.

Die Volkszählungs-Listen müssen spätestens heute Abend von den Häusern wieder eingemeldet sein.

Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes hat an den Präsidenten Krüger beim Betreten des deutschen Bodens folgenden Drahtausgesandte...

Der jüngste Unterhaltungsabend des Vereins für Erdkunde war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Hugel...

selbst hat ein schönes und bewegtes Bild. In 17 Verkaufsstellen wurden von Vereinsdamen in glänzenden Toiletten Gegenstände...

Ein vielfaches F haben sich die Turner zum Wohlstand erkoren, ein vielfaches V ist dieses Mal die Devise des Victoria-Salons.

Der Wirkl. Geh. Rath Krupp aus Essen traf gestern (Sonntag) hier ein und nahm im Hotel Bellevue Wohnung.

Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes hat an den Präsidenten Krüger beim Betreten des deutschen Bodens folgenden Drahtausgesandte...

Der jüngste Unterhaltungsabend des Vereins für Erdkunde war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Hugel...

Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes hat an den Präsidenten Krüger beim Betreten des deutschen Bodens folgenden Drahtausgesandte...

Der jüngste Unterhaltungsabend des Vereins für Erdkunde war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Hugel...

Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes hat an den Präsidenten Krüger beim Betreten des deutschen Bodens folgenden Drahtausgesandte...

Der jüngste Unterhaltungsabend des Vereins für Erdkunde war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Hugel...

Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes hat an den Präsidenten Krüger beim Betreten des deutschen Bodens folgenden Drahtausgesandte...

Der jüngste Unterhaltungsabend des Vereins für Erdkunde war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Hugel...

Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes hat an den Präsidenten Krüger beim Betreten des deutschen Bodens folgenden Drahtausgesandte...

erlangen Sie überall Rubens's Rühr-Kaffee.

**Amel, an der sich u. A.** auch der bekannte frühere Führer der Antifemiten, Theodor Frick, beteiligte. Er erklärte, daß er sich bereit seit längerer Zeit vom politischen Leben zurückgezogen habe, daß ihm aber die Vorgänge in Rom sehr beunruhigten, in dieselbe zurückzuführen. Zum Schluß verlas er eine Resolution, in der namentlich das Verhalten der Untersuchungsbehörden in Rom einer äußerst abfälligen Kritik unterzogen und für den Antifemismus Propaganda gemacht wurde. Diese Resolution soll an maßgebender Stelle vorgelegt werden.

In Bittau fand gestern unter zahlreicher Beteiligung ein nationalliberaler Kartelltag für die Lausitz statt, dessen Mittelpunkt eine Rede des Herrn Reichstagsabgeordneten Hoffmann über die gegenwärtige politische Lage mit Einschluß der Chinafrage und der 12.000-ML-Angelegenheit bildete. Erwähnt zu werden verdient, daß der Schluß der Tagung Herr Reichstagsabgeordneter Freytag darauf aufmerksam machte, daß der Landesverein nächsten Sonntag Resolutionen treffen wird gegen eine Störung des Konfessionellen Friedens durch das Auftreten des Bricters Max von Wettin.

Ein am Freitag Abend von Rodewisch nach Auerbach gehendes junges Mädchen ist an einer von Gebäck umgebenen Straßenseite von einem Stroche angefallen und in das Holz geschleudert worden. Um das Mädchen am Schreien zu verhindern, suchte der Attentäter der sich heftig sträubenden und um Hilfe rufenden einen Anfehl in den Mund zu stecken, wobei das junge Mädchen mehrfach verletzt wurde. Glücklicher Weise kam vor Ausführung des Verbrechens ein Mann des Weges und der Stroch ließ von seinem Opfer ab und eufkam unerkannt.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 2. Dezember. Der Luftdruck ist so ziemlich gleichmäßig vertheilt, das Maximum über 763 mm. über dem südlichen Schweden liegend, während ein Minimum unter 755 mm. sich über Sibireno und den Ocean ausbreitet hat. In Deutschland ist es meist trübe. — Wahrscheinlich ist etwas kälteres, ruhigeres Wetter, im Süden dürfen Niederschläge eintreten.

**Tagessgeschichte.**

**Deutsches Reich.** Der im „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Entwurf des Kaisers über die Reform der höheren Schulen in Preußen lautet in seinen wesentlichen Punkten: Bezüglich der Berechtigungen ist davon auszugehen, daß das Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung als gleichwertig anzusehen sind und nur infolge einer Ergänzung erforderlich bleibt, als es für manche Studien und Berufswege noch besonderer Vorkenntnisse bedarf. deren Vermittlung nicht oder doch nicht in demselben Umlange zu den Aufgaben jeder Anstalt gehört. Fernsprechend ist auf die Ausdehnung der Berechtigung der realistischen Anstalten Bedacht zu nehmen. Damit ist zugleich der beste Weg gewiesen, das Ansehen und den Besuch dieser Anstalten zu fördern und so auf die größere Verallgemeinerung des realistischen Wissens hinzuwirken. Durch die grundsätzliche Anerkennung der Gleichwertigkeit der drei höheren Lehranstalten wird die Möglichkeit geboten, die Eigenart einer jeden kräftiger zu betonen. Mit Rücksicht hierauf will ich mich nichts dagegen erinnern, daß im Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien das Lateinische eine entsprechende Berücksichtigung erfährt. Besonders wertvoll aber lege ich darauf, daß bei der großen Bedeutung, welche die Kenntnis des Englischen gewonnen hat, diese Sprache auf den Gymnasien berücksichtigt wird. Deshalb ist überall neben dem Griechischen englischer Sprachunterricht als Unterlehrsache zu gestatten und außerdem in den drei oberen Klassen der Gymnasien, wo die örtlichen Verhältnisse dafür sprechen, das Englische an Stelle des Französischen unter Beibehaltung des letzteren als fakultativen Unterrichtsgegenstandes obligatorisch zu machen. In dem Unterrichtsgebiete sind seit 1882 an verschiedenen Gebieten unerkennbare Fortschritte gemacht. Es muß aber noch mehr geschehen. Namentlich werden die Direktoren eingedat der Wohnung: „Mullum non multa“ in verstärkter Maße darauf zu achten haben, daß nicht für alle Unterrichtsfächer gleich hohe Arbeitsforderungen gestellt, sondern die wichtigsten unter ihnen nach der Eigenart der verschiedenen Anstalten in den Vordergrund gerückt und vertieft werden. Für den griechischen Unterricht ist entscheidendes Gewicht auf die Befestigung unumgänglicher Formalien zu legen und vornehmlich im Auge zu behalten, daß neben der ästhetischen Auffassung auch die den Zusammenhang zwischen der antiken Welt und der modernen Kultur aufweisende Betrachtung zu ihrem Rechte kommt. Bei den neueren Sprachen ist mit besonderem Nachdruck Gewandtheit im Sprechen und sicheres Verständnis der gangbaren Schriftsprache anzustreben. Im Geschichtsunterricht machen sich noch immer zwei Mängel fühlbar: die Vernachlässigung wichtiger Abschnitte der alten Geschichte und die zu wenig eingehende Behandlung der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts mit ihren erhebenden Erinnerungen und großen Erungenschaften für das Vaterland.

Dem Kaiser hat es endlich sehr gut in Tangermünde gefallen. Er war in bester Laune und scherzte mit den Herren von der städtischen Verwaltung. U. A. soll er unter Hinweis darauf, daß auf dem Denkmal Kaiser Karl IV. die rechte Hand auf seine am Gürtel hängende Raucher gelegt hat, gesagt haben: „Gerade wie Riquel“.

Der Chef des Generalstabes hat sich an die Offiziere und Sanitätsoffiziere des aktiven Standes, der Reserve und Landwehr, sowie an alle oberen, dem aktiven Heere angehörige Militär- und Zivilbeamten gewandt, um die Aufforderung zu senden für ein „Wolke-Denkmal“ einzutreten. Hierzu bemerkt die „Magdeburger Ztg.“: Gerade weil das Denkmal, wie in dem Schreiben ausdrücklich betont wird, als ein Grenzstein zu dem Kolossaldenkmal des Fürsten Bismarck auf dem Königplatz in Berlin gedacht ist, kann es nur aus Reichsmitteln, aus Spenden der ganzen Nation hervorgehen, der es ansehnlich wie Fürst Bismarck und die anderen großen Schöpfer des Reiches. Das hätte man gesagt, wenn für das Bismarckdenkmal nur unter den Diplomaten und Ministern gesammelt worden wäre? Wenn die Arme das beachtliche Bedürfnis hat, den Wanne, der sie so hoch gehoben, noch ein ehrendes Erinnerungsteich zu sein, so wird ihr das niemand verargen können. Aber das Gegenstück zu dem Bismarckdenkmal auf dem Königplatz kann nur ein Nationaldenkmal sein, für das der Reichstag die Gelder gern bewilligen wird. Es ist übrigens begreiflich, daß die Arme etwas ungeduldig wird, wenn sie sieht, daß die schuldige Ehre für den großen Feldherrn, dessen Siege die Einigung Deutschlands erst möglich gemacht haben, so lange auf sich warten läßt.

Nach amtlicher Feststellung beträgt das Wahlergebnis der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Merseburg-Donitz für Gustav v. Gersdorff-Baumhau (kon.) 9555 für den Volen Gerichtsbeamten Dr. v. Chryzanoski 8719 Stimmen. Somit ist v. Gersdorff (kon.) gewählt.

Einem Berliner Blatt wird zuverlässig bestätigt, daß Kaiser Franz Joseph, wenn er nach Berlin kommt, vom Reichkanzler Grafen Bülow empfangen werden wird. Nach der „Post“ wird Krüger höchstwahrscheinlich am Dienstag in Berlin eintreffen. Im Palaishotel ist eine ganze Etage (mehrere Salons und 15 Schlafkammern) für den Kaiser und sein Gefolge reserviert. Legationssekretär von der Bodevener kommt vorher nach Berlin, um die letzten Vorbereitungen für den Aufenthalt des Kaisers zu treffen. In Nachen brachte ein tausendköpfiges Publikum dem Präsidenten Krüger auf seiner Durchreise nach Köln, wo er um 4 1/2 Uhr eintrat, enthusiastische Ovationen. Das Studentenkorps „Polandia“, der Studentenverein der Technischen Hochschule und viele Andere überreichten Blumenbinden. Krüger wollte reden, konnte jedoch infolge der herrschenden Vegetation sich nicht verständlich machen. Der Bahnhof mußte abgesehen werden, bis der Nordbahnhof um 30 Minuten Verspätung nach Köln weiterfuhr. Krüger dankte durch Schwenken des Quers. — Bei der Ankunft Krügers in Köln ereignete sich ein Unglücksfall. Zur Zeit der bevorstehenden Ankunft sammelte sich auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofs ein sehr zahlreiches Publikum an, so daß nur mit äußerster Anstrengung die Ordnung aufrecht erhalten werden konnte. Die Menge wuchs durch Eintreffen aus dielebe Zeit säßiger Züge, deren Massen zum größten Teil auf dem Bahnhof verblieben, enorm an, zumal der Nordbahnhof mit mehr als 150 stündiger Verspätung eintraf. Der Waggon, in welchem Präsident Krüger fuhr, konnte nicht einmarten, wie von der Bahnhofsinspktion beabsichtigt, bis zu dem nach dem Ereignis folgenden Durchgang einfahren, hielt vielmehr an der Stelle, wo ein mit einem Baumstamm umtriebiger, im Don befindlicher, 2 Meter 40 Centimeter hoher Stoch für eine neue Unterführung sich befindet. Die Menge drängte nun nach dem Wagen des Präsidenten hin; es wurde ein Teil des dort stehenden Publikums mit unausbalancierter Gewalt gegen den Waggon, welcher dem Druck nicht Stand hielt, gedrängt, und es fielen hierdurch etwa 10 Personen in den Schacht. Kaufmann Dickers aus Lindenthal erlitt Bruch am Rücken und Kommissar Zahnen aus Köln einen Rippenbruch, die

übrigen Personen bedurften keines ärztlichen Verbandes. Präsident Krüger bestien mit seiner Begleitung, nachdem seiner Durchgang wieder geschehen war, die auf dem Bahnhofsvorplatz bereit stehenden Wagen und begab sich nach dem Domstos.

**Frankreich.** Nach der „Franco Militaire“ beabsichtigt der Kriegsminister, einen dokumentarisch belegten Gesamtbericht über den deutsch-französischen Krieg durch den Generalfstab bearbeiten zu lassen. Das Werk soll Schritt für Schritt auf die Darstellung des deutschen Generalstabs antworten. Der Kriegsminister richtet die Aufforderung an die Kommandanten des Krieges, insbesondere an die Generale Bissan, Saussier, Lemal, Dubouat, an die Erben Mac Mahon's, sowie an alle Bezeugen der Kriegereignisse.

**Amerika.** Das bereits erwähnte Unglück bei San Francisco fand bei einem Fußball-Wettbewerb der Stanford Universität und der Berkeley Universität statt. Dicht beim Felde befand sich das neuerrichtete Gebäude einer Glasfabrik, dessen flaches Dach leicht zugänglich war. Auf diesem nahmen trotz der Proteste des Eigenheimers Hunderte von Zuschauern Aufstellung, welche das Spiel ohne Eintrittsgeld sehen wollten. Das Dach war nicht stark gestützt und der Eigenheim, welcher ein Unglück befürchtete, telephonierte zur Polizei, daß sie die Zuschauer wegbringe. Die Oelen in der Fabrik waren zum ersten Male in Tätigkeit. Sie waren mit Öl gefüllt und hatten die höchste Temperatur. Das flüssige Öl war in den Behältern als plötzlich der mittlere Teil des Daches zusammenstürzte. Die aus Öl bestehende befeuchtete Seitenwelle kenterte sich und die Wehrwehr der Zuschauer stürzte in das Innere. In dem Augenblicke kam die Polizei an. Eine Anzahl Männer und Knaben wurden in dem flüssigen Öl und den Deisen zu Tode verbrannt, während Andere durch den Fall getödtet wurden. Manche Männer liefen sich an dem zerbrochenen Balken fest, mußten aber nacheinander niedersinken. Mehrere Personen erlitten lurchbare Handwunden, entlanten aber lebend. Der Fall der Menschenmasse war von solcher Macht, daß ein schwerer eiserner Träger über den Restorten brach, die starken eiserne Säulen bogen und dadurch die Erde eines Orens einen Sprung erfährt, woraus das brennende Öl hervorlank, dessen Flamme sich über die Oerter ergoß. Man versuchte muthig zu retten, man nahm lange eiserne Stangen, um damit die auf dem Olen stehenden Oerter wegzuholen. Ein Oerter brachte mit einer Stange 8 Oerter von einer erhöhten Retorte herunter. Das Gewicht der Oerter war entsetzlich. Verschiedene Personen, die zu retten versuchten, wurden infolge der Schwere der Oerter und durch den Geruch des brennenden Fleisches ohnmächtig. Mehr als hundert Männer und Knaben fielen durch das Oel 45 Fuß tief. Von diesen Personen wurden 15 getödtet und 82 verletzt. Mehrere der Verletzten werden sterben.

**Kunst und Wissenschaft.**

Im König. Hofopernhaus gelang heute „Trikon und Jfode“ zur Aufführung. Anfang 6 Uhr. Im König. Schauspielhaus geben die Uebungs-Komodie „Der Fremde“ und „Münchenhausen“ in Szene. Anfang halb 8 Uhr.

Montag, findet der I. Kammermusikabend der Vereinigung: Pevinger, Baroas, Kolohl, V. Liencron unter Mitwirkung Alfred Weisenaus im Mühlenhaus statt.

Das Dresdner Theatropublikum hat am Samstag Otto Ernst zum zweiten Male zu seinem Dichter gefeiert. Es war ein Erfolg sonder Art und Gleichen, wie ihn auch laudende Theatropublikum nicht als „Erzieher“, den unsere Hofbühne vorgefremt und der Taufe hoch, kaum jugetront haben werden. Schon der erste Aktung schlug zündend ein und lang, nachdem bereits zu wiederholten Malen brührender Applaud das Spiel bei offener Scene unterbrochen hatte, in enthusiastische Beifallsovationen aus, die sich nach jedem Akt schlüssig stärkender wiederholten, sobald der Dichter vor der Gardine erschien, um für die glänzende Ausnahme seines Wertes zu danken. Daß die Kritik bei all diesen Ehrungen für den Autor nicht ablehnt von dem freigebigen Börm zu stehen braucht, sondern trotz manchem „Wenn“ und „Aber“ ihr beherztes „Bravo!“ in dem Applaud hineinbringen kann, soll mit besonderer Freude konstatiert werden. Denn im Wesentlichen sind es die gleichen Faktoren wie bei der „Jugend von heute“, die Otto Ernst den beispielhaften Erfolg von vorgestern Abend haben erringen lassen, nur daß mancher Einzelheit bühnenmächtiger angebracht ist und das dramatische Ganze ein leeres Gefüge aufzuweisen hat. Ihren künstlerischen Qualitäten noch zeigen beide Stücke das gleiche Gesicht. Vor Allem ist wieder die theatrale Trefflichkeit zu bemerken, mit welcher der Dichter es verstanden hat, die an und für sich eigentlich ziemlich verbrauchte Fabel in allerhand erquicklichen Episodenwert zu betten. Das ist immer so geschieht und mit so viel Wit und Humor angefüllt, daß man über dieses prächtige „Drama und Drama“ des Stückes die bisweilen etwas billige Tendenzmachelei, die mit den ne verlegenden Gegenständen von Engelstein und Rabenitznarr effektiv arbeitet, völlig vergißt und mit dem Publikum seine beste Freude an der schönen Begeisterungsbildigkeit des Dichters, an seinen trefflichen Erinnerungen hat. Selbst die Redseligkeit des sogenannten „Reihen“ seines Kupfchens, der ziemlich bedeutend und ungeniert in den leichtfertigen liberalen Zeittönen verfaßt, wenn er von der Freiheit und Menschenwürde des deutschen Schulmeisters fabuliert, besonders im ersten Akt, nimmt man dann nicht läbel und entschuldigend im Sprachprediger gern mit seinen eigenen Worten (Akt 2. Scene 3) „Sein Denken ist frays und wunderbar, seine Sprache verwaschert; aber aus dem Dunkel seiner Gedanken schlägt die Nachtigall der Liebe süß und voll und unermüdetlich!“ In diesen Worten liegt für mich, um einmal unbedingender Weise persönlich zu werden, der Schlüssel zum Verständnis der Erfolg des Dichters: die Liebendwürdigkeit, mit der er all seine dramatischen Geschehnisse zu behandeln, seine Konflikte und Probleme anzugehen weiß, und die er in wunderbarer Art mit einem gefälligen Humor, einer feinen Satire zu verbinden versteht. lassen ihm die Drogen — nicht nur in seinen Dramen — so reich zu liegen. Daß er zu diesen Vorzügen nicht — wenigstens bis jetzt — nicht! — den letzten und höchsten des Dichters hinzujügt und sich nicht als fühner Erfinder neuer Stoffe auf die betretenden Bahnen bemerkt, mögen ihm bei solchen Fähigkeiten Manche verzeihen; uns dünkt das Erkennen der Grenzen seiner dichterischen Begabung schadenwerter, als das vermessene Streben nach unklaren Zielen. Auch wie er gefeiert den Dialog mit den Schlagworten des Tages durchfährt, wie er Gedanken, die in der Welt liegen und ausgesprochen Jedem als selbstverständlich erscheinen, in gangbare Münze zu prägen sucht, scheint uns so wertvoll nicht, da die Tendenz, selbst wenn sie ganz offensichtlich auftritt, doch nie aufdringlich wird. Dazu kommt, daß das Stück des Stückes mit außerordentlicher Lebenswärtheit und in einer Anschaulichkeit wiedergegeben ist, der unbedingt autotische Studien zu Grunde liegen müssen; inwiefern die Voraussetzungen, auf denen sich die Ausgestaltung der Fabel und die Entwerfung des Stückes aufbaut, so facta forrest sind, ist dabei Nebensache, wenn nur ihre dramatische Verwertung auf der Bühne wahrnehmlich bleibt, wie denn auch füglich allein dem Autor die Verantwortung dafür zuwälzen ist, ob es solche Wirkkräfte von Volkschuldenreim, wie Otto Ernst's Aftimmung, eine so prägnante, aber im Grunde doch seelenlose, weiterfetzte Elementarlehre wie seine Betty Sturaha und einen dergleichen schmerzlichen Jago mit dem Scheidbismel wie diesen Carlos Dierds nur in einem oder mehreren Exemplaren auf Gottes Erdboden giebt. In der Welt des Dichters — und das ist die Hauptfrage — verlohnen sie in Anlage und Durchführung ihrer Charaktere nicht gegen die Konsequenz der logischen Entwicklung und zwingen uns selbst da in den Bonn ihrer Weiden und Freuden, wo ein näheres Erwägen oberhand Bedenken zu äußern geneigt ist; denn immer sieht bei Otto Ernst schließlich über aller „Theateret“ ein tiefes und echtes Empfinden, eine wahre und schlichte Gültigkeit der Kunstverhältnissa, die über alles Handwerksmäßige am letzten Ende triumphiert. Für die Schauspielerei bietet sein „Nachsommer als Erzieher“ fast noch mehr als seine „Jugend von heute“ eine Fülle der dankbarsten Rollen, deren musterhafte und authentische Interpretation an dem außerordentlichen Erfolg von vorgestern Abend seinen geringen Teil hat. Alles in Allem war die Aufführung unter der Leitung des Herrn Oberregisseur Herrn von vorzüglich, jeder der Darsteller gab sein Bestes; sein Wunder, wenn im Voraus neben ihm sämtliche namhafte deutsche Bühnenleiter mit all Publikum figurieren! An erster Stelle sind von den Mitwirkenden die Träger der führenden Rollen, die Herren C. T. H. und W. J. zu nennen, die Beide, Dierds als Rabenitznarr, Jener als Aftimmung, ausgezeichnet waren und jeder in seiner Art dem Dichter unschätzbare Dienste leisteten. Neben ihnen sind Herr Müller (Schulmeister Hiesl) und Frau W. H. H. (Wita Helm) auf das Beachtenswerte für ihre treffliche Darstellung der beiden wichtigsten Epochen hervorzuheben aus der Reihe aller übrigen Spieler, die diesmal ohne Ausnahme auf namentliche Er-

höhung Anspruch erhoben dürfen: die Damen Hoff, Diacom und Hie, die Herren Frobbie, Hens, Sinoboda, Häuer, Neumann, Gerhäuser, Leichert, Huf und Eggert. Sie Alle werden für ihr Bemühen, auch dem zweiten Bühnenwerke Otto Ernst's zu einem großen Erfolge zu verhelfen, damit belohnt. Daß „Nachsommer als Erzieher“ für den Rest der Saison das Repertoir des Neustädter Hauses beherbergt.

**Helldenztheater.** Zum ersten Male: „Mosenmontag.“ Eine Offizierkomödie in fünf Akten von Otto Ernst Harleben. Zur Zeit, wo die vielsagende, in Folge der Vollsicherdeute allgemeiner bevorstehende Komödie hier bei uns in Scene geht, sind die kritischen Älten über das Stück längst geschlossen. Es ist fast einmütig als eine interessante, treffliche dramatische Studie anerkannt worden, als lebenswahres Zeitbild, in dem die menschliche Dergensde gegen die soldatische Standesdegre ausgespielt wird. Am der letzteren vollen Spielraum zu lassen, geht die Handlung nur in Offizierskreisen vor sich, und mit Ausnahme von zwei Personen, dem Kommerzienrath Schmitt und der Gertrude Reimann, steht Alles in buntem Tusch und unter dem Zwange einer eifernen, bestimmten Standes- und Lebensauffassung. Diefem Zwange fallen zwei hübsche Menschenleben zum Opfer: der Leutnant Kuboff und seine Geliebte Gertrude, genannt Traute. Bevor noch das Stück selbst beginnt, hat sich ein Vorgang abgespielt, der den eigentlichen Kern der Handlung bildet. Die vermeintliche Antreue der von Kuboff waor und edel geliebten Traute hat Kuboff auf das Krankenlager geworfen. An Leib und Seele scheitern gemüht, lebt er in den Kreisen seiner Kameraden zurück, mit denen er durch persönliche Reizung und Familienüberlieferung auf's Engste verbunden ist. Seinem Oebet gegenüber hat er sich auf Ehrenwort verpflichtet, sich auf immer von dem Mädchen zu trennen, das ihn so schmächtig betarrten und durch das er in heile Konflikte mit seinem Standesgeoffenen gekommen war. Nachdem er die Kräfte überunden, hat er sich, kurz bevor er zu seinem Regiment zurückkehrt, mit der Tochter des Kommerzienraths verlobt. So geht unheimlich Alles gut, bis zu dem Momente, wo er, während der Vorbereitungen zu dem Mosenmontag — dem Hauptfesttag des rheinischen Karnevals — durch Zufall erfährt, daß mit seiner Dergensde eine lebende Komödie gespielt, daß Traute während seiner Abwesenheit in eine Halle getödt worden ist. Zwei seiner Vettern, die Leutnants Peter und Paul von Namburg, haben, um ihren Cousin vom Tante „Josueizen“ und seiner Familie zu erhalten, den Treubruch inkarniert, indem sie das ahnungslose Mädchen unter dem Vorwege, es solle Kuboff's Geburtstag im Freundestreiche gefeiert werden, zu einem der schmiedigen unter den Oberleutnants der Garnison auf's Zimmer führen und ihr dort in der Selbstimmung einreden, Kuboff habe ihr die Treue gebrochen. Verzweifelt vor Schmerz und besaucht bringt sie die Nacht unter den zehenden und wiesenden Offizieren zu und erst am frühen Morgen, als sie das Haus verläßt, kommt sie zum Bewusstsein. Mit dieser lebenden Komödie ist das Mädchen zur Dime gekommen, ohne daß sie sich etwas Ernstliches hat zu Schanden kommen lassen. Ueber diese Entstellungen, die Kuboff, wie gesagt, zufällig erfährt, vergißt er Ehrenwort und Verlöblich. Er kann es nicht mit ansehen, daß das von ihm innig geliebte Mädchen das Opfer einer elenden Intrigue ist. Von Neuem führt er sich in ihre Arme. Dem Oberleutnant wird von einem Kameraden der Vortbruch angezeit; der Vortbrüchige muß quittieren und da er anders denn als Soldat nicht leben mag, tödtet er sich und seine Geliebte am Mosenmontag nach durchschwärmter Nacht, während in der Kamerade Alles zu neuem Leben raft und das Regiment bei voller Mufik zum Ausmarsch tritt. — Dies Alles ist mit so viel Eindringlichkeit und Intimität der Beobachtung erfährt und geschildert, daß ein abgefaltes und wohlgerundetes Bild herauskommt und mit diesem jährliche und interessante Züge seiner Kleinmaterie, wie sie das moderne Drama ja bis zur Virtuosität ausgebildet hat. Allerdings geht durch das Ganze hindurch das bedenkliche Wohlgefallen an der Besetzung, die freilich im Leben, aber doch nicht das Leben ist; deutlich tritt aus der Handlung hervor, daß Kuboff's Tod nicht menschlich-traurige Nothwendigkeit ist, sondern bloß Mäntersnotwendigkeit. Der „Mosenmontag“ ist ein starkes und tragendes Stück, eine vollendete Milieubildung, die, wenn sie auch fittlich in keiner Weise zu erheben vermag, und trotz Alledem in die Dergen greift. In diesem Sinne hat der „Mosenmontag“ auch in der vorgelagten ersten Aufführung seine Wirkung nicht verfehlt und eine Aufnahme gefunden, die zwar seinen durchschlagenden Erfolg, zum Mindesten aber eine ehrenvolle, unbestrittene Anerkennung bedeutete. — Zu diesem Erfolge hat nicht wenig die sehr lebenswerte Aufführung beigetragen. Rotter's Regie hat die gewiß nicht leichte Milieubildung sehr glücklich getroffen, natürliche, lebenswahre Stimmungen geschaffen und dem Geschehen wie dem Ganzen den unumgänglichen Stempel der Echtheit aufgedrückt. Ueberausend gut hat sich Herr Ketter in die Rolle des Kuboff eingeliebt. Ohne in transtheist Sentimentalität zu verfallen, zu der die Situation leicht verführt, führt er den ehrlichen, offenen Charakter ganz trefflich durch, auch in den Szenen ein guter Darsteller, die seinen Mitteln nicht bequemen liegen. Ihm gebührt der weitest grüßere Antheil an dem Erfolge des Abends, als Frau Marie Reichenhoyer in der Rolle der Traute. Mit aller Achtung, die man einer Künstlerin wie Frau Reichenhoyer entgegen zu bringen hat, ist kein Moment zu verkennen, daß sie der Traute weder in den Reuefertigkeiten, noch in den feinen Vorgesängen gerecht werden kann. Die Rolle verlangt keineswegs die Repräsentation einer Dame, einer Mondsünderin, sondern die Verpöberung eines schlichten, einfachen Mädchens, das durch Dergens-einst und Kleinheit trübt. Von diesen Dergens-einstschaften hat vorgestern keine einzige Saite gellungen. Man sah eine reiche Schauspielerin, eine routinirte Salondame, aber keine Traute, wie sie der Dichter, wenn auch etwas verwaschonen, zeichnet und wie wir sie in der Phantasie uns vorstellen. Sehr gefehlt fanden sich die Herren Dinghaus, Grunzberger, Friese, Dunat, Wallich, Witt und Schwab mit den übrigen mehr oder weniger hervorretenden Rollen ab und, wie erwähnt, gefehlte sich auf das Bedeutsamste das nicht letzte Ensemble. Kann die Komödie auch nicht erschüttern, allgemein interessieren dürfte sie jedenfalls. H. H.

Der diese Woche Verein scheint nach glücklicher Ueberwindung von mancherlei Krisen wieder zu neuem Leben zu erwachen. Davon zeugte ein am Sonnabend in den Schanden und auch stiftlich vortrefflichen Concertloal „Zum Schwan“ veranstalteter Vortrag von G. S. a. b. b., bei welchem sich der Verein erstmalig unter der Führung seines neuen Leiters, Herrn Oberlehrer Hallig, vorkstellte. An Zahl der Mitglieder allerdings nicht bedeutend, erwies der wohlgeordnete Ueber (Damen und Herren) mit unterschieden Lieben von Hallig („Deutsches Lied“), H. Palm, Petrich, Marfall u. c., sowie mit dem ersten Satz aus der Bach'schen Cantate: „Lobet Gott in seinen Reichen“ das Vorhandensein recht guten Stimmmaterials, zumal in den Sopranen. Auffassung und Vortrag zeigten von Intelligenz, und die überall bemerkliche musikalische Eiderheit ließ auf reichliches Studium schließen. Recht Gutes boten auch ein aus Vereinsmitgliedern gebildetes gemischtes Doppelquartett und ein Männer-Solo-Quartett, letzteres mit zwei trefflichen Kompositionen, ersteres mit vier Sätzen von Beethoven, Finzenhagen und ganz besonders mit dem Abtheilungs Quartett: „Es zieht die Liebe Gottes“, der besten geanglichen Leistung des ganzen Abends. Von dem bei einigen Vorgesängen als Begleiter am Klavier mitwirkenden Herrn Clemens Fraun hörte man höchlichst drei Präludien in C, D und E (aus den zwei- und dreistimmigen Inventionen) von Bach und ein Thema mit Variationen (E-dur) von Händel; dem letztgenannten Vortrag dürfte der Pianist eine lebhaft besagerte Jagade folgen lassen, während er den Bach'schen Präludien durch ein Duett von dynamischen und rhythmischen Schattierungen etwas Süßliches, Parämittetes beimischte, das der Mufik des alten geistreichen Thomaskantors hoch recht fern liegt. Außer einigen weiteren Klavier-Solis von Chopin (Oer Schwan) verzeichnete das Programm noch das Händel'sche Duett „Hun bist du worden mein eigen“ (Hil. Demuth und Herr Krause) und die bereits früher in Dresden gehörte eindrucksvolle Hermann'sche Komposition „Gilland, ein Sang vom Oelmeise“, nach der prächtigen Dichtung Carl Steiner's. Um die Ausführung dieses nicht weniger als zehn Minuten umfassenden Liedereckes und der vierer unumwendbaren Rezitatorien bemühte sich der rührige Vorgesetzte des Voch-Vereins, Herr Br. Krause — der übrigens bei allen geanglichen Vorbereitungen des Abends betheiligt war — mit im Ganzen gutem Gelingen; doch ist nicht zu verhehlen, daß die Wiedergabe eines Wertes wie „Gilland“ gewöhnlich nach einem Sänger von etwas mehr stimmlichem Reiz verlangt. Im Interesse des Wiederempfindens des Voch-Vereins kann überhaupt die Bemerkung nicht unterdrückt werden, daß — sofern der stolze Name, den der Verein trägt, beibehalten werden soll, zukünftig in erster Linie die Mufik und wichtige Ueber „Bach's, nicht aber das persönliche Hervortreten des Vorstandes für die Programmgestaltung maßgebend sein möchte.

36  
im  
von  
mog  
mit  
Inr  
urh  
ber  
Ber  
it.  
gef  
lich  
gef  
ric  
Sch  
sch  
ber  
dies  
fied  
sind  
  
bom  
treff  
Um  
zu  
zur  
T  
1  
ge  
gut  
das  
deut  
1  
D  
die  
dich  
gef  
  
schle  
ber  
Zit  
sich  
hich  
Ber  
und  
V  
e  
Gen  
em  
sch  
trup  
fübr  
im  
bei  
berr  
bitim  
im  
die  
Ber  
gef  
die  
Ist  
ofat  
v. I  
niff  
gef  
gef  
wrie  
nack  
hou  
das  
der  
tre  
zuge  
wür  
gef  
den  
miff  
Tag  
send  
V  
bes  
ber  
ver  
M  
D  
G  
un  
icene  
W  
Z  
zu  
n  
ber  
ber  
for  
beip  
den  
E  
die  
in  
fo  
F  
L  
der  
richt  
beo  
an  
e  
her  
die  
ged  
den  
der  
e  
e  
schl  
gef  
ried  
des  
beg  
Sch  
un  
w  
nach  
un  
B  
ange  
w  
der  
  
e  
die  
R  
U  
D  
AT  
V  
V  
V  
D  
S  
A  
1  
16  
D  
S  
L  
Z

Freundlicher Nachrichtenleser. Das von Ihnen erhaltene Buch 'Tageschronik von Dresden von 1852 bis 1892' ist allerdings im Verlag von Neichardt im Druck erschienen und gelegentlich auch Interessenten zum Preise von 4 Mk. abgelassen worden.

C. Müller. Unter Bezugnahme auf Ihren Leitartikel vom 20. November, die Verbesserung der Lage der Invaliden betreffend, die mir sehr am Herzen liegt, erlaube ich mir, Ihnen umständlicher zu sein.

Wippen-Briefe. Schon vor Wochen brachten verschiedene deutsche Zeitungen angeblich Ihnen von Angehörigen deutscher Krieger aus China zur Verfügung gestellte Briefe zum Abdruck, in den u. a. auch Grausamkeiten geschildert waren, die sich unsere Leute gegen gefangene Chinesen zu Schulden gemacht hätten.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

Oben- und Niederkaufig, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravensstein = das ist sein voller Titelweh: 6 1/2 Mk.

A. R. W. (10 Bg.). Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir folgende Anfrage: Ich habe einen Bruder, der auch Dichterlecker ist und in Prag ein Geschäft hat; derselbe ist von seiner Frau geschieden und hat zwei Kinder.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

geschickter Lebens... ansehend Blattdrang nach dem Kopf und Schalllosigkeit... mit gutem Rathe begleitet. Ich gehöre zu den Politikern, die wie Sie wirken, sehr viel nachdenken haben, einen Tag um den anderen.

Langjähriger Abonnent Boock. Ich bitte in diesem Brief zu entscheiden im Briefkasten, ob behauptet die deutschen Reichsstaatsabgeordneten werden vom Staat bezahlt. Ich behaupte, daß es Ehrenache ist. Zu 2. werden Sie aus Landesverhältnissen bezahlt oder nicht? Die deutschen Reichsstaatsabgeordneten bezahlet werden, doch habe ich oft gelesen trotzdem eine bessere Orthographie als Sie, lieber Herr.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.

W. R. (10 Bg.). Kann eine Postkarte von hier nach Dresden (ca. 11 Kilometer) 9 Monate unterwegs sein? Der Abgangstempel ist nicht gut lesbar. Die Karte ist im Februar zur Post gegeben und am 15. November in Dresden angekommen.







# Montag

den 8. Dezember und folgende Tage kommt bei mir ein **Zufalls-Kauf**  
**hochfeiner heller Alpaccas**

fast zur  **Hälfte des Werthes** zum Verkauf,  
 115 cm breit, Meter 1,80 M.

Im Schaufenster ausgestellt!  
**Schönstes Weihnachts-Geschenk!**  
 Vollständig waschecht!

## Wilhelm Thierbach,

König Johann-Strasse 4 und Grosse Kirchgasse 1, part., I. u. II.

## Manufaktur- u. Modewarenhaus Max Dressler,

Dresden, Prager-Strasse 12, Ecke Trompeterstrasse.

Extra-Verkauf zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen in sämtlichen Abtheilungen meines Geschäftes. Alle Waaren sind im Preise ermässigt. Ausgenommen sind nur vereinzelt Artikel, deren allgemeine Preislage eine Herabsetzung nicht zulässt. Die Extra-Preise sind neben den bisherigen auf den Preiszetteln vermerkt.

## BILLIG und SPARSAM

In der Küche auszukommen, ermöglicht „Maggi“ zum Würzen. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jeder schwachen Suppe, Bouillon, Sauce, Gemüse, Salaten, Eierpeisen, Sülzen, Kartoffelgerichten, Käsen aller Art usw. einen überaus schmeckenden, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzstab versehen. **Probefläschchen für nur 25 Pf.**; Originalfläschchen zu 35 Pf. werden zu 25 Pf. und die zu 65 Pf. zu 45 Pf. mit Maggiwürze nachgefüllt. Vorzüglich sind ferner **Maggi's Bouillon-Kapseln** Maggiwürze nachgefüllt. Vorzüglich sind ferner **Maggi's Bouillon-Kapseln** und Kolonialwaaren-Geckhöfen.

zur sofortigen Deckung einer vollständigen fertigen Fleischbrühe, ohne jede weitere Zuthat als siedendes Wasser. 1 Kapsel mit 2 getrennten Portionen vorzüglichster Kraftbrühe (extra stark) nur 16 Pf. Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaaren-Geckhöfen.

Dresdner Kunstgewerbe-Halle

### Bernhard Schäfer

Königlicher Hoflieferant.

Prager Str. 7.

Freier Eintritt.

Ausstellung und Verkauf hervorragender kunstgewerblicher Objecte in Silber, Bronze, Holz, Glas, Elfenbein etc., prachtvoller Fächer, Schirme, Stücke, feiner Lederwaaren, feiner Möbel und Phantasie-Gegenstände deutscher, französischer und englischer Erzeugung. Dépositur von Barbedienne, Paris J. Weidman, Wien etc. etc.

# Albert Sennewald,

Haupt-Comptoir: Dresden-Neustadt, Niedergraben 1.

Möbel-Transport, Verpackung, Spedition, Lagerung, Trage-Institut, Kohlen.

Gelegenheitswagen

von: Altona, Amsler, Amsterdam, Berlin, Bodenbach, Baden-Baden, Brüssel, Cöln a. Rh., Crefeld, Dortmund, Danzig, Döbeln, Eisenach, Ehrenberg, Freiberg, Frohndorfer, Hannover, Hamburg, Halle a. S., Heidelberg, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Pommern, Pöben, Marienwerder, Marienberg, Magdeburg, Plauen i. V., Posen, Potsdam, Reichenberg i. V., Stettin, Wien, Weimar, Wiesbaden, Wolfenbüttel, Waldenburg i. Schles., Zittau, Zwickau, Znam.

nach: Aarau, Berlin, Barmen, Brandenburg, Breslau, Chemnitz, Cauxstadt, Danzig, Döbeln, Frankfurt a. M., Frankenberg, Gotha, Götting, Greifswald, Hamburg, Homburg v. d. S., Halle a. S., Leipzig, Lindau, Leyden, München, Nürnberg, Plauen i. V., Posen, Riesa, Rostock, Stettin, Stuttgart, Wien, Wiesbaden, Wirballen, Zittau, Zwickau, Zell am See.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für **Reform-Bettstellen**, sowie alle Arten **Eisenmöbel.**



**A. F. Müller,**  
Eisenmöbel-Fabrik,  
Annenstrasse 23/25,  
Innenhof, dicht an der Annenkirche.

Verlangen Sie überall

## Marcolini-Chocolade,

das köstlichste und wohlschmeckendste Fabrikat!

Feinschmecker und Kenner verlangen überall nur

## Champagner

**Laurent-Perrier:**  
 „Excellent“ | „Dry Regal“ | „Sans-Sucro“  
 sec | extra sec | nature

**Laurent-Perrier & Co., Bouzy-Reims.**  
 General-Representant: Alfred Neuland, Frankfurt a. Main, Schifferstrasse 6.

## Phonographen

mit Uhrwerksmotor, laut und deutlich sprechend, singend, zum Tanz aufspielend, mit Walze 10 Pf.

Grammophone, Phonophone, Concert-phonographen für Concert und Tanzsaal und Automaten; größtes Lager von größten Künstlern beplatteter u. belagener Walzen, sagt. Neubeiten, von 1-2 Mk. Wiederverkauf, hoher Rabatt.

**Hellmann & Sohn, Pragerstraße 10, 1. Etage.**

Verkauf, geb. Möbel für Salon, Küche, Wohn- und einige Schlafzimmer, zusammengekauft oder einzeln, Alles gut erhalten, an Private billig zu verkaufen **Ferdinandstr. 14, 2.**

## Gardinen

werden wie neu vorgebracht, à 60 Pf. an, Ferdinandstr. 17, part. **G. Gebner, Tapezier.**

Seite 7  
 „Dresdner Nachrichten“  
 Montag, 8. Dezember 1900  
 Nr. 333  
 Seite 7

Wiener Garten.

Heute Soirée des berühmten Zauberkünstlers Professor Simoni... Moritz Canzler & Co.

Victoria Salon

Gastspiel der echten Lona Barrison, der schönsten der Schwestern Barrison... Grosses Frei-Concert.

Central-Theater.

Grosses neues Programm.

Adele Moraw vom k. k. priv. Hoftheater in Wien.

Henry de Ory mit seinen vielen Relief-Maschinen.

Florenz-Truppe, Salon-Attrouben.

Bertholdi, Contorionistin. Sato, der komische Soubrette.

Bachus Jacoby, Gesangshumorist.

La belle Vera, russische Tänzerin.

Carl Reinseh, Schriftsteller mit Bild u. Mund. Smith & Cook, Amerikan. Excentriks.

Miss Margaritha, Die elektrische Laube.

Ellen Vendée, Deutsche Soubrette. Messiers, Kosmograph.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Kaffe im Vestibule tagsüber von 10 Uhr ab geöffnet.

PALAST-RESTAURANT DRESDEN-A Ferdinandsstr. 4.

Vorzüglichen Mittagstisch von 1 1/2 bis 3 Uhr in jeder Preislage. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Täglich Populäre Concerte Nachmittags 4-1/2 Uhr Abends 8-11 Uhr

von der Palast-Kapelle unter Direktion des Musikdirektors A. Wentzher.

Donnerstag Nachmittag 4 Uhr Strauss- und Wagner-Concert.

Sonntags von 11-1 Uhr Mittags-Concert. Eintritt frei.

Hotel Philharmonie. 40 Zimmer, 60 Betten.

Ferdinandstrasse 4

„Drei Kaiser-Hof“, Löbtau.

Heute Montag bis Mittwoch Abend 8 Uhr Winter-Tymian's Sänger.

Central-Halle

Heute grosse Ballmusik, von 7-11 Uhr Tanzverein. Hochachtungsvoll C. Peter.

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute, Montag den 3. Dez., Abends 7 Uhr, Musenhau:

I. Kammermusik-Abend

Max Lewinger (I. Violine), Erdmann Warwas (II. Violine), Richard Rokohl (Viola), Ferdinand von Lillencron (Violoncello).

Mitwirkung: Alfred Reisenauer (Klavier).

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) und an der Abendkasse.

Jeu. le 13. décembre, 1/2 heures du soir, petite salle de Gewerbehau.

Un Seul

Récital Littéraire de M. Alphonse Scheler,

Officier de l'Instruction publique de l'Université de France et Ancien professeur de diction à l'Université de Genève.

Programme de Féraudy: Ami, j'aime les vers. — Hugo: L'Expiation (Fragment); Fiat voluntas. — Molière: Les condoléances de Beethoven. — Rostand: La brouette (poésie nouvelle). — Renard: La demande (comique). — Scheler: Triolets (inédit). — Tavan: Lo-Poh (poésie chinoise). — Normand: English People (humoristique). — Allais: Histoire du Petit Stephen Girard (comique). — Courteline: L'œil de Veau (comique). — Leroy: La musique (Scène militaire). — Moderne monologue comique de Jean Méris.

Prix des Places: à 3, 1 1/2 Mk. pour les écoliers à 2, 1 Mk. Cartes à l'avance chez F. Ries (Kaufhaus) et Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.

Sonabend den 15. Dezember Abends 7 Uhr, Musenhau:

Lieder-Abend Dr. Ludwig Willner.

Begleitung: Herr Dr. Georg Göhler aus Leipzig.

Programm. Schubert: Der Wanderer; An die Musik; Der Doppelgänger. Brahms: Die Mainacht; Ueber die Haide; O kühler Wald; Erinnerung; Sehnsucht. Wolf: Ach, wie lang' die Seele schlummert; Nun wand'ro Maria; Ach, des Knaben Augen; Herr, was trägt der Boden hier? Schumann: Mit Myrthen und Rosen; Freisinn; Frühlingsfahrt; Der Soldat; Die beiden Grenadiere.

Concert-Flügel: C. Bechstein u. d. L. F. Ries, Kaufh.

Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Plötner) Neustadt.

Civoli.

Heute Montag Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanzverein.

Lindengarten.

Heute Montag Ballmusik. Eintritt frei.

Eincke'sches Bad.

Heute Montag Grosse Ballmusik. Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll August Heener.

Goldne Krone, Strehlen.

Heute Montag von 7 Uhr an ein solennes Tanzsohn. Tanzverein bis 11 Uhr. 10 Uhr Contre. Eintritt frei. Hochachtungsvoll H. A. Jermias.

Bergkeller.

Heute Montag: Grosse Ballmusik von Mitgliedern der Kapelle des kgl. Sächsl. 1. Bionier-Reg. Nr. 12. Hochachtungsvoll Edm. Dressler.

Schusterhaus.

Damburgerstrasse, Endstation der elektrischen Strassenbahn. Jeden Montag von 7-8 Uhr Militär-Frei-Concert. Nachdem Militär-Ballmusik. Hochachtungsvoll Heinrich Fritzsche.



Panorama Internat., Marienstr. 20 (3 Neb.). Diese Woche: Indien.

Stadt Leipzig.

Heute Montag Feiner öffentlicher Ball. Von 7-10 Uhr freier Tanz. 10 Uhr große außergewöhnliche Fest-Polonaise. Präsent gratis. Eintritt 20 Pf. Schluß 12 Uhr. Achtungsvoll Max Tattenborn.

Eldorado.

Heute grosser Damenball mit Contre. Willkommstr. 177er. Tanzverein. Das Klavierkonzert zeigt unentgeltlich. Hochachtungsvoll Gustav Fritzsche.

Carolagarten.

Heute großer Jugend-Elite-Ball. Hochachtungsvoll Rich. Weigand. Heute Montag von 7-10 Uhr: Tanzverein. 10 Uhr: Contre.

Advertisement for 'grand bal paré' featuring a portrait of a man and text: 'Heute vollständig freier Eintritt. Diana-Saal! Diana-Saal! Du wunderbarer Saal. Heute der allgemein beliebte grand bal paré bis 11 Uhr. Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll G. L. Frank. Strassenbahn: Postplatz-Jagdweg 10 Pf.'

BALLHAUS.

Heute Grosse Ballmusik. Von 7 Uhr an: Tanzverein. Eintritt frei! Achtungsvoll Fr. Aug. Pahlmann.

Weihnachts-Musik.

Leist, Ferd., Op. 31, 'Weihnachtslied' (Ehre sei Gott in der Höhe)... Schramm, J., 'Stille Nacht' und 'O du fröhliche'... Seeling, M., 'Stille Nacht, heilige Nacht'... Inhalt: 1. Stille Nacht, heilige Nacht. 2. Morgen, Kinder, wird's was geben. 3. Du lieber heil'ger frommer Christ. 4. Die Weihnachtskugeln. 5. Alle Jahre wieder kommt das Christkind. 6. O Tannenbaum, o Tannenbaum. 7. O, Sanctissima. 8. Choral 'Nun danket alle Gott'. 9. O, Sanctissima! Arrangement zu 4 Händen von F. Friedrich. 10. Ihr Kinderlein kommet. Für Piano Preis 1.50 Mk.

Advertisement for 'Wolffgang's' Pappel-Pomade: 'Aerztlich empfohlen. Der Gebrauch von "Wolffgang's" nur allein echter Pappel-Pomade'.

Beachtungsvoll, Verleger: Maximilian Kober in Dresden. - Verleger und Druker: Siegel & Reichardt in Dresden, Marienstr. 20. Eine Genehmigung für das Abdrucken der Urtheile an den vorerwähnten Seiten wurde an den Bestimmung Orten nicht erteilt. Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.